

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15764
Dienstag, 18. Februar 2020

EU-Budget: Wien und Budapest gegen Kürzungen im Agrarbereich	1
GAP-Übergangsverordnung: EU-Parlament bereitet sich auf zwei Jahre vor	1
NÖ: Mikl-Leitner präsentiert "Bauernhofpaket 2020"	2
NÖ Landwirtschaftskammer-Wahlen: 157.458 Personen sind wahlberechtigt	4
Hieglsberger: Bäuerliche Familienbetriebe benötigen angemessene Erzeugerpreise	5
Sägerundholzmarkt: Rege Nachfrage nach Fichte hat wieder abgenommen	6
Heimischer Kartoffelmarkt weiterhin gut mit Ware versorgt	7
Knappes heimisches Angebot an Tafeläpfeln gibt Großhandelspreisen Auftrieb	8
Russland: Exporte von Sonnenblumen und Soja laufen auf Hochtouren	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Budget: Wien und Budapest gegen Kürzungen im Agrarbereich

Köstinger: Vielfältige Leistungen der Landwirtschaft müssen abgegolten werden

Wien/Budapest/Brüssel, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** hat heute, Dienstag, ihren ungarischen Amtskollegen **Istvan Nagy** in Wien empfangen. Sie waren sich einig, dass Kürzungen im zukünftigen Budget der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) im Rahmen der laufenden Verhandlungen zum nächsten Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021 bis 2027 verhindert werden müssen, wie es nach dem Treffen gegenüber der APA hieß. "Wir waren uns einig, dass die vielfältigen Leistungen der Landwirtschaft abgegolten werden müssen, und das ist nur mit einer dementsprechenden Ausgestaltung der GAP möglich", sagte Köstinger. "Die Absicherung der Gemeinsamen Agrarpolitik hat für uns höchste Priorität. Daher fordern wir ebenfalls eine dementsprechende Ausgestaltung des Agrarbudgets", sagte Nagy. * * * *

Köstinger hob besonders die Bedeutung der 2. Säule der GAP, der Ländlichen Entwicklung, für Österreich hervor. Hier seien Kürzungen "inakzeptabel". Rund 562 Mio. Euro kommen hier jährlich aus der EU, Österreich verdoppelt auf 1,1 Mrd. Euro. Es droht aber eine Kürzung um 82 Mio. Euro oder 15% auf 480 Mio. Euro im Jahr bei den EU-Geldern. Die 1. Säule der GAP, die Direktzahlungen, macht pro Jahr rund 693 Mio. Euro aus. Hier droht für Österreich eine Kürzung von 28 Mio. Euro, heißt es aus dem Landwirtschaftsministerium.

Unter Agrariern herrscht die Sorge, dass der landwirtschaftliche Bereich im Tauziehen um den nächsten EU-Finanzrahmen abschmelzen könnte. Die Staats- und Regierungschefs treffen sich am 20. und 21. Februar in Brüssel, wo sie das Mehrjahresbudget für 2021 bis 2027 verhandeln. (Schluss)

GAP-Übergangsverordnung: EU-Parlament bereitet sich auf zwei Jahre vor

Dorfmann warnt vor Erhalt der Prämienhöhe im Übergangszeitraum

Brüssel, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verzögert sich. Deshalb muss für das Jahr 2021 und eventuell auch für 2022 eine Übergangsverordnung verabschiedet werden. Die EU-Kommission, der Agrarministerrat und das Europaparlament sind sich im Grunde einig, dass in den Übergangsjahren bei der GAP alles beim Alten bleiben soll. Unterschiedliche Ansichten gibt es aber über die Länge des Übergangszeitraumes. Nach Ansicht der EU-Kommission reicht ein Jahr aus. Das Europaparlament fasst dagegen ein weiteres Übergangsjahr ins Auge. "Die Zeichen stehen nun, je nach Verhandlungserfolg über die neue GAP, wohl eher auf zwei Jahren Übergangsphase. Für diese Zeit dürfen wir keine neuen Maßnahmen oder eine Mini-Reform erfinden, schon gar nicht mit den Agrarbudget-Kürzungen, wie sie jetzt im Raum stehen. Wir brauchen vielmehr Planungs- und Rechtssicherheit auch in der Übergangsphase", sagt **Simone Schmiedtbauer**, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament. "Man kann von uns Landwirten nicht verlangen, dass sich alle zwei Jahre die Spielregeln ändern." * * * *

Sollte bis kommenden Juni kein Beschluss über die GAP-Reform gefasst werden, wird es eng, warnt die liberale finnische Abgeordnete **Elsi Katainen**. Schließlich bräuchten die EU-Mitgliedstaaten ein Jahr, um ihre strategischen Pläne aus der GAP-Reform vorzubereiten, und der EU-Kommission müsse ein weiteres halbes Jahr eingeräumt werden, um die Pläne zu prüfen, rechnet die Abgeordnete vor. Deshalb brauche man nicht nur 2021, sondern gegebenenfalls auch 2022 als Übergangsjahr, erklärte die Berichterstatterin im Agrarausschuss des EU-Parlaments. Katainen fordert, dass die Direktzahlungen und die Prämien in der 2. Säule der GAP in heutiger Höhe in den Übergangsjahren erhalten bleiben. Schließlich setze sich das EU-Parlament für eine ausreichende Agrarfinanzierung ein.

Der italienische Christdemokrat **Herbert Dorfmann** warnt dagegen vor der Forderung nach dem Erhalt der Prämienhöhe in der Übergangsverordnung. Sollte das EU-Agrarbudget der Jahre 2021 bis 2027 auf dem EU-Gipfel gekürzt werden, würden die Einschnitte ab 2023 nur noch härter, wenn das Europaparlament im Jahr 2021 oder 2022 die alte Prämienhöhe durchsetze, erklärte Dorfmann im Agrarausschuss. Bis Ende April will das EU-Parlament seinen Bericht über die Übergangsverordnung abstimmen und anschließend in den Trilog mit der kroatischen EU-Ratspräsidentschaft und mit der EU-Kommission treten. (Schluss) mö

NÖ: Mikl-Leitner präsentiert "Bauernhofpaket 2020"

Pernkopf/Schmuckenschlager: 2 Mio. Euro werden investiert - Sieben Schwerpunkte

St. Pölten, 18. Februar 2020 (aiz.info) - Im Landhaus in St. Pölten präsentierte Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Leitner** heute gemeinsam mit LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** und Landwirtschaftskammer (LK) NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** das "Bauernhofpaket 2020". Es sieht Investitionen in sieben Schwerpunktbereichen mit einem Umfang von 2 Mio. Euro vor. Davon soll 1 Mio. Euro der Soforthilfe für die Wiederaufforstung in Borkenkäfergebieten dienen. * * * *

Mikl-Leitner betonte eingangs die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich, in der alle Bereiche beziehungsweise Sparten vorzufinden seien - von Bergbauernbetrieben über Almen sowie Obst- und Gemüsebaubetrieben bis hin zum Ackerbau und den Tierhaltern. "In Summe gibt es bei uns rund 70.000 Bäuerinnen und Bauern in 38.000 Betrieben", hielt Mikl-Leitner fest und verwies darauf, dass der Bauernstand Unterstützung brauche und auch verdiene.

Landwirtschaftskammer ist starke Interessenvertretung

Die Landwirtschaftskammer sei die stärkste Vertretung für die Bäuerinnen und Bauern, und dies sei auch notwendig angesichts der aktuellen Herausforderungen, so Mikl-Leitner. Sie führte dabei die Trockenheit und den Schädlingsbefall im Wald und auf den Feldern an, weiters die Verhandlungen des nächsten Agrarbudgets auf EU-Ebene, die Absicherung der kleinstrukturierten Landwirtschaft, die Debatte über Verbote im Pflanzenschutz sowie die Frage, wie man Versorgungssicherheit garantieren könne.

"Wer weiterhin gesunde Lebensmittel haben will, der braucht unsere Bäuerinnen und Bauern", so Mikl-Leitner. Deshalb gebe es auch eine enge Partnerschaft sowie gute Zusammenarbeit des Landes Niederösterreich mit der Landwirtschaftskammer. Als gemeinsame Projekte in der Vergangenheit nannte sie etwa das Waldschutz-Paket, die Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel in

Landesküchen - die man sich auch in den Küchen der Bundesinstitutionen erwarte - sowie die Initiative "Schule am Bauernhof".

Beitrag für Klimaschutz leisten und Zukunftsinvestitionen forcieren

Mit dem "Bauernhofpaket 2020" wolle man nun einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, die Regionalität stärken und in die Zukunft investieren, führte die Landeshauptfrau aus. Das Paket umfasse ein Volumen von rund 2 Mio. Euro und folgende sieben Schwerpunkte: Wiederaufforstung, verstärkter Einsatz von Holz als Baustoff und Energieträger, Gründung eines Kompetenzzentrums für Bewässerung, Ausweitung der Herkunftsbezeichnung, Stärkung der Offensive für Schulmilch, Unterstützung bei der GPS-Nutzung auf Feldern und Ausweitung der Weideland-Förderung. "Das 'Bauernhofpaket' dient aber nicht nur zur Unterstützung, es soll unseren Bäuerinnen und Bauern auch mehr Planungssicherheit geben", erläuterte die Landeshauptfrau.

Besonders hob Mikl-Leitner die zusätzlichen Mittel als Soforthilfe für die Wiederaufforstungen in Borkenkäfergebieten hervor. Mit dem Budget 2015 bis 2020 standen den Bäuerinnen und Bauern insgesamt 25 Mio. Euro an Finanzmitteln von EU, Bund und Land Niederösterreich für Maßnahmen zum Schutz, der Pflege und Wiederaufforstung der Wälder zur Verfügung, im vergangenen Jahr wurden die Budgetmittel bereits auf 29,5 Mio. Euro aufgestockt. Die Situation sei weiterhin angespannt, und damit man eine Wiederaufforstung so schnell wie möglich erreiche, stelle das Land NÖ nun zusätzlich 1 Mio. Euro als Sofortmaßnahme für 2020 zur Verfügung. Damit wolle man die Bäuerinnen und Bauern bei der arbeitsintensiven Aufforstung im Umfang von knapp 1 Mio. Bäumen unterstützen. Mikl-Leitner sprach von einem "engen Schulterschluss im Land". Die Partnerschaft zwischen dem Land NÖ und der Landwirtschaftskammer funktioniere, bedankte sie sich bei ihrem Stellvertreter Pernkopf und LK-Präsident Schmuckenschlager.

Schmuckenschlager: Zeichen von Verantwortung und Vertrauen

Schmuckenschlager bezeichnete das "Bauernhofpaket 2020" als "wichtigen Schritt" und betonte, dass die enge Zusammenarbeit mit dem Land NÖ "ein starkes Zeichen von Verantwortung und Vertrauen" sei. Er bedankte sich bei Mikl-Leitner und Pernkopf für die große Investition, mit der man der Verantwortung für die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln nachkomme. Niederösterreich sei ein walddreiches Bundesland, wo es nicht nur um die Produktion, sondern auch um die Verwertung des Rohstoffs Holz gehe. So werde Holz hier als Baustoff, aber auch zur Energienutzung verwendet.

"Wasser ist der Schlüssel für die Zukunft", sagte der LK-Präsident zum Thema Bewässerung. Was die Herkunftskennzeichnung betreffe, so gebe es in Niederösterreich eine starke Unterstützung, nun sei der Bund gefordert, diese auch in seinen Einrichtungen umzusetzen. Die Schulmilch-Aktion wolle man wiederbeleben, sagte Schmuckenschlager und führte aus, dass 60.000 Kinder diese täglich nutzen und das Land mit der Bildungsdirektion hier ein wichtiger Partner sei. Betreffend GPS-Nutzung hielt der Präsident fest, dass man hier auch die kleinstrukturierten Betriebe unterstützen möchte, diese neue Technologie bestmöglich zu nutzen, um noch umweltschonender wirtschaften zu können.

Pernkopf: "Bauernhofpaket" unterstützt Landwirte im Kampf gegen den Klimawandel

Pernkopf unterstrich, dass die starke Partnerschaft zwischen dem Land und der Landwirtschaftskammer auch in Zukunft von großer Bedeutung sei und verwies dazu auf das Regierungsprogramm und die neue EU-Kommission. Der Klimawandel sei in der Landwirtschaft angekommen, das "Bauernhofpaket" unterstütze bei dieser Herausforderung, betonte Pernkopf, denn die Landwirtschaft sei hier ein wichtiger Teil der Lösung: "Der Agrarsektor bindet das Dreifache von dem, was er an CO2 ausstößt."

"Unsere Bäuerinnen und Bauern sind Vorbild für ganz Europa", ergänzte der LH-Stellvertreter. Daher brauche es ein EU-Budget, das die Landwirte auch leben lasse. Es brauche faire Produktionsbedingungen, weniger statt mehr Importe und mehr österreichische Lebensmittel. "Wir müssen gemeinsam klare Perspektiven schaffen. Mit der Energiewende eröffnen sich auch neue Chancen für die Landwirtschaft", zeigte sich Pernkopf überzeugt.

Nemecek: Gemeinsam Herausforderungen für Landwirtschaft meistern

"Gemeinsam ist es gelungen, für die Bäuerinnen und Bauern Lösungen und Entlastungen für die größten Herausforderungen dieses Jahres zu erreichen. Nach Wetterextremen, Dürre und Schädlingsplagen auf Feldern und in Wäldern wurde nun ein Unterstützungspaket auf den Weg gebracht, das rasch und langfristig hilft", begrüßte NÖ Bauernbund-Direktor **Paul Nemecek** das Maßnahmenpaket und dankte gleichzeitig Mikl-Leitner: "Mit diesen sieben Schwerpunkten hat die Landeshauptfrau durch engagiertes Handeln sowie in enger Abstimmung mit dem Agrarressort und der Landwirtschaftskammer mehr Fairness für unsere Bäuerinnen und Bauern erreicht. Das Bauernhofpaket zeigt, dass das Land NÖ die Versorgungssicherheit und die Menschen, die unter strengsten ökologischen Standards für eine Lebensmittelqualität auf höchstem Niveau sorgen, wertschätzt." (Schluss)

NÖ Landwirtschaftskammer-Wahlen: 157.458 Personen sind wahlberechtigt

NÖ Bauernbund erlangte 2015 83,72% der Stimmen beziehungsweise 30 Mandate

St. Pölten, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Am 1. März 2020 sind 157.458 Niederösterreicher/-innen aufgerufen, ihre Stimme bei den Landwirtschaftskammer-Wahlen abzugeben. Wahlberechtigt sind im Wesentlichen Personen, die eine land- und forstwirtschaftliche Erwerbstätigkeit ausüben, beziehungsweise auch Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in Niederösterreich im Mindestausmaß von einem Hektar. * * * *

Die Mitglieder der Vollversammlung der Landes-Landwirtschaftskammer sowie der 21 Bezirksbauernkammern werden für eine Funktionsperiode von fünf Jahren gewählt. Dabei werden in der Landes-LK 36 Mandate und in den Bezirksbauernkammern, je nach Anzahl der Wahlberechtigten, zwischen 15 und 46 Mandate vergeben. Für die Landes-LK treten nach Abschluss der Wahlvorschläge folgende wahlwerbende Parteien an: Liste 1 - Niederösterreichischer Bauernbund (NÖ. Bauernbund), Liste 2 - Freiheitliche Bauernschaft (FB), Liste 3 - SPÖ-Bauern (SPÖ), Liste 4 - Österreichischer Unabhängiger Bauernverband (UBV).

In den Bezirksbauernkammern treten an: Niederösterreichischer Bauernbund (in allen Bezirken), Freiheitliche Bauernschaft (in allen Bezirken außer Baden, Bruck/Leitha-Schwechat, Gmünd, Mödling und Waidhofen an der Ybbs), SPÖ Bauern (in allen Bezirken außer Baden, Korneuburg, Lilienfeld, Mödling, Waidhofen an der Ybbs), SPÖ-Bauern und Freie Bauern (nur im Bezirk Lilienfeld), Österreichischer Unabhängiger Bauernverband (in den Bezirken Amstetten, Krems, Lilienfeld, Melk, Mistelbach, Scheibbs, Waidhofen an der Ybbs und Zwettl), Parteiunabhängige Bürgerlisten des Bezirkes Korneuburg (nur im Bezirk Korneuburg).

Bei der letzten Wahl im Jahr 2015 erreichte der NÖ Bauernbund 83,72% beziehungsweise 30 Mandate und die Freiheitliche Bauernschaft 8,93% (sechs Mandate). Auf die SPÖ-Bauern entfielen 4,81%, auf die Grünen Bäuerinnen und Bauern 2,54%. Beide Gruppierungen schafften den Einzug somit nicht. Die Hürde für den Einzug in die Kammervvertretung wurde vom NÖ Landtag von vormals 5% auf nunmehr 4% der landesweit abgegebenen gültigen Stimmen gesenkt.

Anträge für Briefwahl noch im Februar stellen

Wahlberechtigte, die am 1. März voraussichtlich ortsabwesend sind, aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen den Weg ins Wahllokal nicht bestreiten können, können ihre Stimme auf dem Postweg abgeben. Die Briefwahlunterlagen kann vom 21. bis 26. Februar bei der Gemeinde schriftlich (z. B. per E-Mail), oder bis 28. Februar, 12 Uhr, persönlich bei der Gemeinde unter Angabe eines Verhinderungsgrundes beantragt werden. (Schluss)

Hiegelsberger: Bäuerliche Familienbetriebe benötigen angemessene Erzeugerpreise

Ein Bauernhof ernährt in Österreich mittlerweile 117 Menschen

Linz, 18. Februar 2020 (aiz.info). - In den letzten Wochen ist eine lebhafte Debatte um faire Preise für Lebensmittel aufgekommen. Nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland wird über die Marktmacht des Handels und das Verramschen von Nahrungsmitteln diskutiert. Die Wertschätzung und die Zahlungsbereitschaft für das tägliche Brot entscheiden schlussendlich darüber, wie viele Menschen in der Landwirtschaft tätig sein können. So befinden die Erzeugerpreise auch darüber, ob die im internationalen Vergleich kleinen österreichischen Familienbetriebe eine Zukunft haben. * * * *

Starker Strukturwandel in der österreichischen Landwirtschaft

Tatsache ist, dass laufend landwirtschaftliche Betriebe ihre Pforten schließen müssen. Wie stark der Strukturwandel hier ist, zeigt eine Zahl besonders klar auf: Mittlerweile ernährt ein österreichischer Bauernhof 117 Bürger, zur Jahrtausendwende waren es noch 76. Die Zahl der im INVEKOS (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem) gemeldeten Betriebe ist österreichweit im Zeitraum 2000 bis 2018 von 163.485 auf 110.384 gefallen (Grüner Bericht 2019), das entspricht einem Rückgang von 32,5%.

"Damit ein landwirtschaftlicher Betrieb langfristig bestehen bleibt, muss er ein vernünftiges Einkommen erwirtschaften können. Dafür braucht es einen entsprechenden Produkterlös. Hinzu kommt: Die kleinteilige Landwirtschaft in Österreich weist natürlich höhere Produktionskosten auf als

etwa ostdeutsche Höfe mit 2.000 ha Fläche. Unsere Familienbetriebe garantieren dafür umfangreiche Ökosystemleistungen und die Erholungslandschaft in Österreich. Wer beim Lebensmitteleinkauf knausert, darf sich daher nicht wundern, wenn sich das für unsere bäuerlichen Betriebe nicht mehr ausgeht", zeigt Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger** auf.

Situation in Oberösterreich

Auch in Oberösterreich ist die Zahl der im INVEKOS aktiven Betriebe im Vergleichszeitraum 2000 bis 2018 von 33.957 auf 23.465 gesunken. Der Rückgang liegt mit 30,9% knapp unter dem bundesweiten Schnitt. "Die oberösterreichische Landwirtschaft sichert mit ihrer hohen Produktivität einen überdurchschnittlichen Teil der Lebensmittelversorgung, vor allem im tierischen Bereich. So schaffen es die bäuerlichen Betriebe trotz ihrer abnehmenden Anzahl, die Eigenversorgung mit den wichtigsten Agrargütern aufrechtzuerhalten. Das bedeutet aber natürlich, dass die Betriebe im Schnitt größer werden und immer mehr Menschen versorgen. Um diesen Trend abzuschwächen oder aufzuhalten, ist die bewusste Entscheidung vor dem Supermarktregal maßgeblich. Jeder Teil der Wertschöpfungskette braucht seinen berechtigten Anteil: der Landwirt als Garant für regionale Produkte, der Verarbeiter als qualitativer Dienstleister sowie der Handel. Einseitige Verschiebungen zerstören unsere ländlichen Strukturen", mahnt Hiegelsberger abschließend. (Schluss)

Sägerundholzmarkt: Rege Nachfrage nach Fichte hat wieder abgenommen

Sturmereignisse haben nur zu kleinflächigen Würfeln geführt

Wien, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Im internationalen Vergleich fällt der Wirtschaftsabschwung in Österreich relativ mild aus. Der Grund dafür sind anhaltend kräftige Wertschöpfungszuwächse bei den Dienstleistungen. Die Bauwirtschaft profitiert vom milden Winter und einem florierenden Tourismus. * * * *

Die Sturmereignisse der vergangenen Wochen haben in Österreich nur in vom Borkenkäfer aufgelichteten Beständen zu kleinflächigen Würfeln geführt. Aufgrund des frühen Zeitpunktes im Jahresverlauf sind die angefallenen Holzmengen im saisonalen Einschlag unterzubringen. Die für Waldbesitzer dringend erforderlichen Preisverbesserungen scheinen damit aber auch wieder einen Dämpfer bekommen zu haben. Dies geht aus dem aktuellen Holzmarktbericht der LK Österreich hervor.

Sägeindustrie großteils sehr gut mit Rundholz bevorratet

Die zu Jahresbeginn am Nadelsägerundholzmarkt herrschende rege Nachfrage nach frischem Fichtensägerundholz hat mittlerweile wieder abgenommen. Die Waldbesitzer haben auf die leicht anziehenden Preise mit einem verstärkten Einschlag reagiert. Die guten Bedingungen für Holzernte und Abtransport haben zudem dafür gesorgt, dass die Standorte der österreichischen Sägeindustrie größtenteils wieder sehr gut mit Rundholz bevorratet sind. Teilweise kommt es sogar zur Kontingentierung bei der Zufuhr. Weiterhin wird über eine strenge Güteklassifizierung bei der Holzübernahme berichtet. Der Absatz von Kiefer ist nur sehr beschränkt möglich, die Nachfrage nach Lärche jedoch kaum zu bedienen. Die 7. Tiroler Nadelwertholz-Submission ist erfolgreich verlaufen. Das Höchstgebot erhielt eine Zirbe mit 587 Euro je Festmeter (FMO). Die Fichte erreichte im Durchschnitt 202 Euro/FMO.

Großes Interesse an Laubholz-Submissionen

Die Laubholz-Submissionen sind ebenfalls sehr gut verlaufen. In Niederösterreich konnten alle, in Oberösterreich nahezu alle angelieferten Stämme vermarktet werden. Die Durchschnittserlöse über alle Baumarten je FMO lagen an beiden Standorten über jenen des Vorjahres und betragen in Niederösterreich 467 Euro und in Oberösterreich 481 Euro. Die mengenmäßig wichtigste Baumart war die Eiche, gefolgt von Schwarznuss und Bergahorn. Das Höchstgebot erhielt ein Riegelahorn in Oberösterreich mit 5.120 Euro/FMO.

Industrieholz: Zufuhr zum Teil kontingentiert

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind mit Industrierundholz bestens bevorratet. Eine teils kontingentierete Zufuhr führt zu verzögerter Abfrachtung und zum Aufbau von Waldlagern. Neben diversen Bemühungen der Industrie, angebotene Mengen auch abzunehmen, versuchen einzelne Lieferanten das Überangebot durch Exporte zu reduzieren. Rotbuchenfaserholz kann bei guter Bevorratung, bei regional nach unten angepassten Preisen, abgesetzt werden.

Am Energieholzmarkt gibt es aufgrund des Faserholz-Überangebotes und auch wegen der milden Temperaturen keine Entlastung. Mengen außerhalb von Langfristverträgen können nicht abgesetzt werden, die Lagerkapazitäten sind erschöpft. (Schluss)

Heimischer Kartoffelmarkt weiterhin gut mit Ware versorgt

Vermarktungsdruck kommt nicht auf - Erzeugerpreise stabil

Wien, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Der österreichische Erdäpfelmarkt zeigt sich weiterhin von seiner ruhigen Seite und bleibt gut mit Ware versorgt. Milde Temperaturen und schwindende Hoffnung auf höhere Preise sorgen bei den Landwirten für entsprechende Abgabebereitschaft. Vermarktungsdruck kommt aber angesichts der überschaubaren Lagervorräte auch nicht wirklich auf. Qualitativ bedingte Aussortierungen nehmen durch die fortschreitende physiologische Alterung der Knollen und wegen der zunehmenden Lagerdruckstellen stetig zu, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. * *

Die Inlandsnachfrage präsentiert sich auf saisontypisch ruhigem Niveau, und Exporte sind zu den derzeitigen Preisen nicht möglich. Die Erzeugerpreise wurden auf dem Niveau der Vorwochen fortgeschrieben. In Niederösterreich wurde zu Wochenbeginn ein unverändertes Preisband von 22 bis 28 Euro/100 kg je nach Sorte und Qualität genannt, wobei für drahtwurmfreie, kleinpäckungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel meist 25 Euro bezahlt werden. Aus Oberösterreich wurden Preise von bis zu 30 Euro/100 kg gemeldet.

Die Situation am deutschen Speisekartoffelmarkt wird ebenfalls als ruhig beschrieben. Vor allem im Export wurde zuletzt von deutlich rückläufigen Verkaufsmengen berichtet. Die Ware fließt nicht ab, da die osteuropäischen Zielländer angesichts der schwindenden Qualität ihrer eigenen Lagerbestände vorrangig diese vermarkten wollen. Auch französische Ware drückt momentan mit attraktiven Preisen in den Markt. Die Erzeugerpreise bleiben daher meist auf dem Niveau der Vorwoche. Im Bundesdurchschnitt wurden zuletzt zwischen 22,30 und 24,00 Euro/100 kg bezahlt. Auch in den

kommenden Wochen werden am deutschen Speisekartoffelmarkt kaum Preisänderungen erwartet.
(Schluss)

Knappes heimisches Angebot an Tafeläpfeln gibt Großhandelspreisen Auftrieb

Lagerbestand deutlich geringer als vor einem Jahr

Wien, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Die Vermarktung der heimischen Tafeläpfel schritt auch im Jänner 2020 zügig voran. Die überdurchschnittlichen Temperaturen zu Jahresbeginn beschleunigten den Absatz zusätzlich. Begrenzte Mengen und die zunehmende Nachfrage bieten den Produzenten- und Erzeugerorganisationen heuer die Chance auf faire Konditionen, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) in ihrem jüngsten Obstmarktbericht mit. * * * *

Die Großhandelspreise für Tafeläpfel haben sich im Laufe des Jäners weiter verfestigt. Die Sorte Gala notierte mit 0,71 Euro/kg (ab Rampe, sortiert und verpackt) um 4,5% über dem Vormonatsniveau. Über sämtliche Absatzkanäle hinweg wurden beim Golden Delicious durchschnittlich 0,66 Euro/kg (+13% zum Vormonat) erzielt, das ist die höchste Notierung seit 12 Monaten.

Weitere Absatzbelebung erwartet

"Traditionell kann in den kommenden Monaten mit einer weiteren Intensivierung des Absatzes, insbesondere Richtung Export, gerechnet werden", so die AMA. Deutschland und Skandinavien, aber auch der nordafrikanische Raum stehen bereits offen. In Spanien dürfte sich ab Februar die Nachfrage beleben.

Auch der europäische Großhandelspreis für Tafeläpfel lag zuletzt mit durchschnittlich 0,64 Euro/kg um 15% über dem langjährigen Mittel. Ein weiteres Anziehen der Preise sei hinsichtlich der aktuellen Marktlage sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene durchaus möglich, so die Experten.

Lagerabbau schreitet zügig fort

Der monatlich erhobene Lagerbestand (Bio und konventionell) umfasste zum Stichtag 1. Jänner 2020 in Österreich genau 86.495 t Tafeläpfel und lag damit um rund 30% unter dem Vorjahreswert. Bei einigen Sorten haben sich die Bestände gegenüber dem letzten Jahr so gut wie halbiert. Die Versorgung mit heimischer Ware ist, bei durchschnittlichem Verkaufsvolumen, bis zur neuen Ernte dennoch gegeben, betont die AMA. Auch auf europäischer Ebene war der Lagerbestand der vier größten Apfelproduzenten (Polen, Frankreich, Deutschland, Italien) zum Stichtag 1. Jänner 2020 um 17% geringer als vor einem Jahr und um 5% unter dem langjährigen Schnitt angesiedelt. Frankreich bildet hier, dank einer Normalernte 2019, die Ausnahme. (Schluss)

Russland: Exporte von Sonnenblumen und Soja laufen auf Hochtouren

Rückläufige Verkäufe bei Raps

Moskau, 18. Februar 2020 (aiz.info). - Aus Russland sind seit Anfang Juli 2019 bis zum Stichtag 11. Februar 2020 rund 779.000 t Sonnenblumen exportiert worden und damit das Siebenfache der im gleichen Zeitraum des vergangenen Wirtschaftsjahres ausgeführten Menge. Zugleich stiegen die Exporte von Sonnenblumenschrot um 38% auf gut 972.000 t, geht aus den in Moskau veröffentlichten Angaben des Föderalen Begutachtungszentrums für Lebensmittelsicherheit und Qualität von Getreide hervor. Aber auch die Ausfuhren von Sojabohnen fielen mit etwa 804.000 t um 60% und von Leinsamen mit 395.000 t um 32% umfangreicher als im Vorjahr aus. Dagegen gingen die Verkäufe von Raps an den internationalen Märkten um 21% auf zirka 329.000 t zurück. (pom)